

spiel manifestieren lässt: Die Vf. analysiert ausweislich ihrer Überschrift die Störung des städtischen Friedens, die den Stadtverweis nach sich zog. Dabei beginnt sie mit einem Quellenzitat aus Frankfurt (S. 56), diesem folgen soziologische Ausführungen zu Gewaltdelikten (S. 57–59), bevor sie die Rolle des Rats in dieser Konfliktsituation analysiert (S. 59f.). Im Anschluss erfolgt unter Hinzuziehung weiterer Städte eine detaillierte Analyse anhand der drei von ihr genannten, in diesen Themenbereich fallenden Delikte Glücksspiel, unerlaubtes Tragen von Waffen, Mord und Totschlag (S. 60–91) sowohl in Frankfurt als auch in anderen Städten, obgleich die Kapitelüberschrift zunächst nur auf Frankfurt hinzudeuten scheint. Das stärkste Kapitel ist die Zusammenfassung, die die Untersuchungsergebnisse wesentlich konziser darstellt. Insgesamt bietet die Untersuchung eine große Bandbreite unterschiedlicher Quellen, deren Auswertung vielleicht übersichtlicher hätte gegliedert werden können.

Sonja Breustedt

## 5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 425. 2. Siedlungsgeschichte, Burgen, Residenzen S. 432. 3. Stadtgeschichte S. 434.

Masculinities in Early Medieval Europe. Tradition and Innovation 450–1050, ed. by Francesco BORRI / Cristina LA ROCCA / Francesco VERONESE (Seminari internazionali del Centro Interuniversitario per la Storia e l’Archeologia dell’Alto Medioevo 10) Turnhout 2023, Brepols, 306 S., Abb., ISBN 978-2-503-60735-1, EUR 85. – In den letzten Jahren sind mehrere grundlegende Publikationen zu Männlichkeiten im Früh-MA erschienen, und auch dieser Sammelband stellt einen wichtigen Beitrag zu diesem längst nicht vollständig erschlossenen Themenkomplex dar. In elf Aufsätzen, einer Einleitung und einer Schlussbetrachtung wird Mannsein in verschiedenen Kontexten behandelt. Während die Einleitung von Cristina LA ROCCA (S. 9–16) den allgemeinen Forschungsstand mit einem Schwerpunkt auf den Diskussionen um ein „third gender“ behandelt, versuchen Francesco BORRI / Francesco VERONESE (S. 281–291) in der Schlussbetrachtung größere inhaltliche wie methodische Linien des Bandes aufzuzeigen. Angesprochen werden dabei die wachsende Zahl an Männlichkeitsmodellen im Untersuchungszeitraum, die Rolle des imaginierten Anderen, von Institutionen, von Sexualität und sozialer Kontrolle, von Gewalt und diejenige des Körpers bei der Ausprägung dieser Ideale sowie die Bedeutung von Relationalität und Intersektionalität und der Frage nach sozialem Wandel für die Erforschung von Männern und Männlichkeiten. Nicht alle der von den Hg. hervorgehobenen Schlüsse sind gänzlich neu, doch viele der Aufsätze präsentieren innovative Herangehens-